

Malta, Englands Schlüsselstellung im Mittelmeer

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 42

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755499>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Malta, Englands Schlüsselstellung im Mittelmeer

Erwaunlich groß ist die Bedeutung dieser winzigen Insel von knapp 246 Quadratkilometer Oberfläche. Der herrliche Grand Harbour und Manoarmen Harbour, Kriegshafen der Hauptstadt Valetta, reichen zu normalen Zeiten schon nicht mehr für die sonst dort stationierten 60 Einheiten aus; infolgedessen sind für gewöhnlich die Unterboote an der Küste stationiert. Ausgezeichnet ist der Hafen von Kreuzern und Schiffschiffen fast gänzlich frei, da wegen der exponierten Lage in Kreisen der britischen Admiralität mit der Eventualität eines Luftangriffs von italienischer Seite gerechnet wird. — Grand Harbour liegt inmitten der Stadt, die Großmeister Fra Giovanni La Valette (1566) auf dem Hügel Scherrra errichtete. Die ideale Lage der Insel, insbesondere der Ausblick der natürlichen Häfen zu Kriegszwecken, ist bis heute im Verlaufe der gesamten Geschichte der Insel der gleiche geblieben. Es ist die Geschichte aller Völker des Mittelmeeres, von den Phöniziern ansetzenden, die Seefahrten nach den umliegenden Küsten unternahmen und dort Kolonien gründeten. Die die Häfen und Inseln rings umgebenden Bastionen, die Ausmaße ihrer Fundamente, die immense Wucht ihrer Anlage, sind das ungeheuerste Zeugnis ihrer Erbauer. Die Forts sind in und aus den Meerestiefen gehauen und verwachsen mit ihnen zu einer strategisch wie architektonisch gleich überwältigenden organischen Einheit. Man begreift bei ihrem Anblick, daß nicht nur die Türken die kleine Insel für unantastbar hielten! Schon zu deren Zeit und später während Jean de la Valette's Regiment war die kriegstechnische Bestimmung und Einmaligkeit der einzelnen Bastionen, Bothen und Inseln genau die gleiche wie heute. Es eignet ihnen das Renommee eines der herrlichsten Häfen Europas; als britische Hauptquartiersbasis ist ihre Lage im Zentrum des Mittelmeeres, auf den Überresten einer Landbrücke, die in grauer Vorzeit Afrika und Europa verband und dann bis auf die restlichen Koralleninseln Malta verstand, von größter Bedeutung. Wie weitgehend diese Bedeutung sei, dokumentiert sich in einem stöckigen Zitat, inschriftlich auf dem Platz des Palastes der Großmeister, heutigen Magistratspalast: «Magnum et invictum Britanniae Europae vor et Mediterranei maris Has insulas continentur». «Die Liebe der Malteser und die Stärke Europas vermachten diese Inseln dem großen unbegrenzten Britannien!».



Plan von Malta aus dem Jahre 1565. Schon zur Zeit der Türken und später zur Zeit Jean de la Valette war die strategische Einmaligkeit und Bestimmung der einzelnen Bothen und Halbinseln der beiden Häfen genau die gleiche wie heute. Die ideale Lage der Insel, insbesondere der Ausblick der beiden natürlichen Häfen Maria Helena (links) und Grand Harbour (rechts) zu Kriegszwecken, ist im Verlaufe der gesamten Geschichte Malts in großen Zügen immer die gleiche geblieben.



In diesen Tagen ein vollkommener Name: Graf Vinci der italienische Gesandte in Athen. Trotz dem Kriegszustand ist Vinci bis heute in Athen abwesend geblieben. Von der athenischen Regierung wurde er eingeladen, die Land zu verlassen. Daraufhin ist ihm das Personal der Gesandtschaft abgezogen, Graf Vinci aber nicht. Der Nizam hat ihm jetzt eine neue Wohnung zur Verfügung gestellt, die nicht neben seinem eigenen Palast gelegen ist. Das geschah wohl in der Absicht, dem Vertreter des fremden Landes helfen verwehrt Schutz angeleihen zu lassen.



Blick auf Grand Harbour, den Kriegshafen von Valetta. In normaler Zeit sind in Malta und 25 Unterboote in Malta. Alle anderen Einheiten sind zur Verankerung der in G



Berneo Abteil im Rahmenbild. In einer großformatigen Rede vertritt er den Standpunkt Italiens mit dem Erfolg, daß wenigstens drei Staaten, Albanien, Österreich und Litauen, sich gegen Sanktionen aussprechen. Alle anderen Mitgliedsstaaten, 53 an der Zahl, stimmen für die Anwendung wirtschaftlicher Sanktionen.

Das Sanktionenproblem vor dem Völkerbund



R. d. d. e. i. Drei prominente Gestalten aus der Sanktionskommission des Völkerbundes der vergangenen Woche. Von links nach rechts: Pietro Cerchio (Lund), Vissacello (Portugal), der Vorsitzende der Sanktionskommission, und Ferrero (Belgien).



60 Einheiten der britischen Mittelmeerflotte stationiert. Angeblich liegen 18 Zerstörer (braker, Alexander) und zwei verarmten Flottenkonzentration kommandiert worden.